

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf gerichtl. Eintreib. od. Konfusionen hinfällig wied. / Erscheinungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. / Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 5

Altensteig, Donnerstag den 8. Januar 1931

54. Jahrgang

Dr. Dietrich verteidigt die Lohnbeihilfe

Heilbronn, 7. Januar. In einer großen demokratischen Versammlung im Harmonieaal sprach heute abend Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Die Versammlung, der auch der württembergische Wirtschaftsminister Dr. Maier beiwohnte, wurde von dem Landesvorsitzenden der demokratischen Partei Württemberg und Hohenzollern, Geheimrat Dr. Brudmann, geleitet.

In seinen Ausführungen ging der Reichsfinanzminister besonders auf die Pressestimmen ein, die in der deutschen und internationalen Presse zu seinen gestern in Stuttgart gemachten Vorschlägen laut geworden sind und stellte fest, daß seine Vorschläge mit Subventionspolitik nichts zu tun haben. Unter Subventionspolitik versteht man die Begünstigung einzelner Betriebe zum Nachteil anderer. Es sei selbstverständlich, daß er niemals etwas mitmachen würde, wobei man die Leistungsfähigen zu Gunsten der Schwachen zerstören würde. Er habe ausdrücklich gesagt, bei der lebenswichtigen Produktion anzusetzen, und zwar selbstverständlich in erster Linie, und nicht etwa bei einem einzelnen Unternehmen eines solchen lebenswichtigen Produktionszweiges. Daß er den Rückgang des selbständigen Unternehmertums als einen der Gründe der Schwierigkeiten betrachte, bedeute noch nicht, daß er etwa einen Angriff auf die gegenwärtigen Leiter der großen Konzerne machen wolle. Im übrigen sei er sich klar, daß die Beschäftigung der Arbeitslosen weniger eine Frage der Produktion als des Ab Absatzes sei und gerade deshalb habe er die Gestaltung der Preise in den Kreis seiner Vorschläge gezogen. Die Behauptung, daß die Reichsregierung im Begriffe sei, die Ruhe zu verlieren, sei durch nichts begründet. Und daß er durch seine Pläne die Finanzwirtschaft erschütterte, sei ein Vorwurf, für den keinerlei Beleg beigebracht werden könne. Wie soll ein Schaden für die Wirtschaft entstehen, wenn man statt die Arbeitslosen zu unterstützen, das Geld dazu verwendet, sie zu beschäftigen? Da könne höchstens ein Vorteil entstehen. Er wolle also die Arbeitslosenversicherung nicht abschaffen, denn sonst hätten wir am andern Tag eine Revolution im Lande, sondern nur den Arbeitslosen Beschäftigung geben. Im übrigen mache der Redner Ausführungen über die Finanzlage im einzelnen. (Dem Redner wurde am Schluß seiner Ausführungen stürmischer langanhaltender Beifall zuteil).

Zu den Plänen Dietrichs

Berlin, 7. Jan. Am kommenden Montag findet in Berlin eine Länderkonferenz statt, deren Tagesordnung noch nicht festgesetzt ist. Wenn wir recht unterrichtet sind, wird es sich vor allem um die Arbeitslosenfrage handeln. Insbesondere dürften die Pläne, die Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in seiner Stuttgarter Rede in großen Zügen vorgetragen hat, eine Rolle spielen. Wie es heißt, wird auch Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald die Vertreter der Länderregierungen empfangen. Es soll dabei noch einmal die Frage der Arbeitsdienstpflicht aufgeworfen werden, die allerdings bei der Reichsregierung keine große Gegenliebe findet. Stegerwald will zunächst einmal die Ansicht der Länder zur Arbeitsdienstpflicht hören. Eine weitere Besprechungsgrundlage wird der nicht ganz neue Vorschlag bilden, wenigstens vorübergehend den Arbeitsmarkt durch ein neuntes Schuljahr zu entlasten. Die Meinungen über die Einführung eines neunten Schuljahres sind nach wie vor geteilt. Obwohl Einzelheiten der Pläne Dietrichs noch nicht bekannt sind, wird die Ansicht, der Industrie für neuangestellte Arbeiter einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln zu leisten, um zugleich eine weitere Verbesserung der Erziehung zu bewirken, von der Industrie scharf abgelehnt. Die Pläne Dietrichs seien geeignet, so meint man in industriellen Kreisen, das Vertrauen zur deutschen Finanzwirtschaft schwer zu erschüttern. Alle die Bedenken, die noch unlängst der Reichsverband der deutschen Industrie in seiner Denkschrift gegen die „Subventionspolitik“ vorgetragen habe, träfen auf den Plan des Herrn Dietrich zu. Es sei zu befürchten, daß solche einseitigen noch reichlich nachteiligen Pläne das Vertrauen zur deutschen Finanzwirtschaft schwer erschüttern. Auch die Sozialdemokratie nennt den Plan ein „Wirtschafts- und Sozialdemokratisches Präjudiz“ und in langen Ausführungen zu der Rede Dietrichs Stellung und ist unter anderem:

„Die Dietrichschen Pläne der Lohnzuschüsse für einzelne Industriezweige müssen starke Bedenken erwecken. So richtig die Absicht ist, Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, so scheint uns der Dietrichsche Plan die Gefahr einer ungerechtfertigten Bevorzugung einzelner Industriezweige und einer unerlösten Zuschußwirtschaft zu enthalten. Die Sozialdemokratie hält es für falsch und nicht für verantwortbar, wenn die Regierung volkswirtschaftlich erforderliche Preisentlastungen mit beträchtlichen Lohnprämien erkauft müßte.“

bis 1936 ein Mindestaufkommen von 600 Millionen Mark. Daraus sollen 450 Millionen für die landwirtschaftliche Umföbildung und 150 Millionen für die gewerbliche Kreditbeihilfe verwendet werden.

Trägerin des Zweckvermögens ist die Bank für Industrieobligationen, die im Gegenzug zu behördlichen Stellen weitere 25 Millionen Mark beizubringen kann. Gelingt die Unterbringung der Bankobligationen bis zur vollen Höhe von 225 Millionen Mark, so können aus diesem Aufkommen noch 75 Millionen zur Einlösung von Wechseln zur Verfügung gestellt werden. Für die restliche Wechselschuld in Höhe von 245 Millionen Mark soll ein Spigenkonsortium unter Führung der Preußenkasse gegründet werden.

Geheude des französischen Kriegsministers

Paris, 7. Jan. Bei dem kalten, aber schönen Wetter waren die Straßen, die der Leichenwage zollten passierte, von einer großen Menschenmenge umfümt, die den auf einer Leiste vorbeifahrenden Sarg des Reichshells ehrfürchtig anstarrte. Die Straßenlaternen in der Rue de Rivoli brannten und waren mit schwarzem Rauch umfümt. Der ungeheurer große Trauerzug erlitt mehrfach Störungen, jedoch er erst nach zwei Stunden vor dem Anstößendem ankam, wo der Sarg mit der Leiche des Reichshells auf einen Katastall geboden wurde. Dann ergriff Kriegsminister Barthou das Wort zu der einmütigen Rede bei der Trauerfeier. Er führte an einer Stelle seiner Rede folgendes aus: „Zoffre fühlte, wie alle Franzosen, daß, wenn das Meer auch 1870 bis 1871 die Ehre des Landes gerechert hätte, der Friedensstich von Frankfurt die Sicherheit Frankreichs kompromittiert habe. Die Grenzüberwachung habe nach seiner Auffassung nicht eine Erniedrigung, aber eine Gefahr bedeutet. Aber das Wort Komando habe nicht zu den von Zoffre gebrauchten Begriffen gehört. Er habe die große Wiedererwählung gewollt, an der auch Gambetta nicht zweifelt habe. Beigestellt werden muß, daß Barthou auch bei dieser Gelegenheit die falsche Behauptung von dem Ueberfall Deutschlands auf Frankreich wiederholte.“

Nach der Rede Barthous wurde die Leiche des Reichshells zoffre in eine Seitentafel im Anstößendem abgedacht, wo sie vorläufig beigelegt wurde.

Reichsbanner „marschbereit“

Magdeburg, 7. Jan. Der Bundesvorstand des Reichsbanners, beschloß einen Anruf, der unter der Ueberschrift „Am Bundesgründungstag marschfertig“ u. a. lautet:

„Mit schwerer Sorge erfüllen uns die Zustände in der Reichshauptstadt. Das Blut der in der Silbernacht ermordeten Kameraden darf nicht ungehört bleiben und wird nicht umsonst geflossen sein. Wie es in der Mehrzahl unserer Gane den Schutzformationen allein durch entschlossene Anwendung gegebener gesetzlicher Möglichkeiten gelungen ist, in wenigen Wochen die Willkür der größtentwöhnlich gewordenen Terrorherrschaft des krankenlosen Abenteurers Hitler zu brechen, muß es auch unter Berliner Kameraden möglich gemacht werden, Leib und Leben der Republikaner und den Frieden ihrer Wohnungen zu sichern. Bis zum 22. Februar, dem Gründungstag unseres Bundes, müssen überall in Deutschland die Schutzformationen „marschfertig“ dem Bundesführer gemeldet werden. Das Heer der deutschen Republikaner siehe gerüstet und bereit für alle Aufgaben, die ihm gestellt werden.“

Molotoff über die Beziehungen Sowjetrußlands zu Frankreich

Moskau, 7. Jan. Die Telegrafagentur der Sowjetunion bringt Aussagen über den Bericht des Vorsitzenden der Volkswirtschaft, Molotoff, über den Volkswirtschaftsplan für 1931. Molotoff hat darnach, als er auf die internationale Lage zu sprechen kam, gesagt, daß von den sowjetrußischen Beziehungen zu Frankreich besonders die Rede sein müsse. Vor allem sei festzustellen, daß von einflußreichen französischen Kreisen offenbar alles getan worden sei, um Hindernisse in der Entwicklung der französisch-sowjetrußischen Handelsbeziehungen aufzuklären. Das französische Dekret vom 3. Oktober gegen den Export aus Sowjetrußland, die Versuche, auch andere verbündete Staaten zu gleichem Vorgehen gegen Sowjetrußland zu gewinnen und die Ergebenisse des Prozesses gegen die „Industrie-Partei“ seien genügende Beweise für diese sowjetfeindliche Haltung Frankreichs. Kamentlich die Ergebnisse des Prozesses gegen die Industriepartei könnten nicht als Zufall betrachtet werden, sondern beruhen auf tieferen Ursachen, die in der Richtung einer Bedrohung des Friedens auszuweisen seien. Die Sowjetrealisierung treffe deshalb die Beobachtung der Hindernisse und zur Beseitigung des Friedens notwendig seien. Es bleibe abzuwarten, wie sich die neue französische Regierung zu diesen Fragen stellen werde.

Kein Schiedspruch im Ruhrgebiet

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos verlaufen. Essen, 7. Jan. Die heutigen Verhandlungen im Ruhrbergbau sind ergebnislos verlaufen. Ein Schiedspruch ist nicht zustande gekommen. Der Schlichter teilte den Parteien mit, daß sie sich für Freitag nachmittag oder Samstag vormittag zu neuen Verhandlungen bereithalten müßten. Die Parteien waren damit einverstanden.

Essen, 7. Jan. Zu dem Scheitern der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau wird von Gewerkschaftsseite noch berichtet, daß die Verhandlungen nach halbtägiger Dauer ergebnislos abgebrochen werden mußten, da beide Parteien auf ihrem Standpunkte stehen blieben. Die Bergwerksbesitzer verlangten bekanntlich ursprünglich eine Lohnherabsetzung von 12 Prozent und sind im Laufe der vorigen Schlichtungsverhandlungen auf 8 Prozent zurückgegangen, während die Bergarbeitergewerkschaften nur eine Lohnherabsetzung von 4 Prozent annehmen zu können erklärten. Im übrigen wird von den Bergarbeitergewerkschaften die Bildung einer unparteiischen Schlichterkammer, wie sie im Berliner Metallarbeiterkonflikt geschaffen wurde, einstimmig abgelehnt. Am Samstag tritt der Gesamtverband des Alten Bergarbeiterverbandes zu einer Beratung über die augenblickliche Lage im Ruhrbergbau in Bochum zusammen, während eine Reviorkonferenz am Sonntag vormittag ebenfalls in Bochum die augenblickliche Situation besprechen und sich über weitere Beschlüsse schlüssig werden wird.

Nur noch 1,6 Prozent fehlende Bergarbeiter im Ruhrbergbau. Essen, 7. Jan. Nach einer Mitteilung des Bergbauvereins beträgt der Prozentfuß der heute morgen im Ruhrbergbau nicht eingeschifften Bergarbeiter 1,6 Prozent. In Anbetracht dieser niedrigen Ziffer kann man wohl auch in diesem Bezirk von einem Erlöschen des Streiks sprechen, zumal unter dem angegebenen Prozentfuß sich nicht nur Streikende, sondern auch andere fehlende Bergleute befinden.

Stätige Ausschreitungen in Duisburg

Duisburg, 8. Januar. Im Stadtteil Cahlersfeld kam es Mittwoch nachmittag zu schweren Ausschreitungen und Ueberfällen auf zwei arbeitswillige Bergleute, als diese

nach Beendigung ihrer Schicht ihre in der Cahlersstraße gelegene Wohnung aufsuchen wollten. Sie wurden von Streikenden angefallen, zu Boden geschlagen und schwer mißhandelt. U. a. wurde auf die Ueberfallenen ein großer Hund gehetzt. Im Augenblick hatte sich eine große Menschenmenge gebildet und es kam zu großen Ausschreitungen, die ein Eingreifen der Polizei erforderten. Einer der Ueberfallenen trug so schwere Verletzungen davon, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Im Verlauf des Tumultes wurde aus einem Fenster von Angehörigen eines der Ueberfallenen geschossen, wodurch einer der Angreifer durch einen Schulerischuß nicht unerheblich verletzt wurde; er wurde als Polizeigeisangener ins Diakonissenkrankenhaus eingeliefert. Die Polizei nahm zwei der Angreifer fest. Noch längere Zeit mußten Polizeipatrouillen am Ort zurückbleiben, um weitere Ueberfälle zu verhindern.

Plan der erweiterten Dsthilfe

Berlin, 8. Januar. In landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen sind, wie eine hiesige politische Korrespondenz mitteilt, in den letzten Wochen Pläne zur endlichen Durchführung der Entschuldungsaktion zugunsten der Landwirtschaft in Ostdeutschland erörtert worden. Die Beratungen über diese Pläne sollen nach der Rückkehr des Reichsfinanzministers von der Ostreise wieder aufgenommen werden. — Die landwirtschaftliche Entschuldung soll den gesamten Osten — also nicht nur ein Grenzviertel im Sinne der kleinen Osthilfe — im Rahmen für die sogenannte erweiterte Osthilfe umfassen. — Die Osthilfe soll neben der Landwirtschaft gleichzeitig auch die übrigen notleidenden Betriebe durch Gewährung der Kreditbeihilfe unterstützen, die der Gehentwurf des Reichswirtschaftsministeriums über die Umwandlung der Bank für Industrieobligationen vorsieht. — Der Gedanke der Entschuldung wird in den Vordergrund gestellt. Die behördliche Mitwirkung wird auf das unumgänglich notwendige Maß beschränkt und an die Stelle behördlicher Bevormundung die tätige Mitarbeit und Selbstkontrolle der Landwirtschaft gesetzt. — Der gesamte Umschuldungsbedarf wird auf 970 Millionen geschätzt. Die Industriebelastung, die vom Etatjahr 1932 ab einem von der Bank für Industrieobligationen verwalteten Zweckvermögen zuzieht, vergrößert in den Jahren 1932

Neues vom Tage

Politische Ueberfälle in Inhabern

Inhabern, 7. Jan. Während der Anwesenheit des Reichsanwalts...

Marxenartikel werden billiger! - Mindestenkung 10 Prozent

Berlin, 7. Jan. Die Verhandlungen des Reichswirtschaftsministeriums...

Der Chef der Heeresleitung in Königsberg

Königsberg, 7. Jan. Der Chef der Heeresleitung, General a. D. Hammerstein...

Graufige Mutilation im Religionswahnsinn

Spandau, 7. Jan. In der vergangenen Nacht verübte hier der 36jährige Katholik...

Schweres Schiffsunglück

Swinemünde, 7. Jan. Ein schweres Schiffsunglück hat sich heute morgen im Hafen von Swinemünde ereignet.

Wilder Streik im oberschlesischen Kohlenrevier

Beuthen, 7. Jan. Wie schon bekannt wird, ist im oberschlesischen Steinkohlenrevier ein wilder Streik ausgebrochen.

Gleimitz, 7. Jan. Nach einer gegen 18.30 Uhr herausgegebenen polizeilichen Mitteilung...

Gleimitz, 7. Jan. Nach einer gegen 18.30 Uhr herausgegebenen polizeilichen Mitteilung über die Streiklose im oberschlesischen Bergbaugebiet...

Staatssekretär a. D. Kempten gestorben

Berlin, 6. Jan. Wie die Nationalliberale Korrespondenz meldet, ist der langjährige Leiter der Gesamtkommunisten der Deutschen Volkspartei, Staatssekretär a. D. Kempten...

Die Verurteilung gegen Kisten abgeschlossen

Düsseldorf, 7. Jan. Die Justizressortstelle Düsseldorf teilt mit: In der Strafphase gegen den Massenmörder Kisten haben sowohl die vorläufige Untersuchung durch Professor Siel als auch die finale Untersuchung in der Landesobstanzkammer...

Explosion eines Tankwagens in England - Drei Tote

London, 7. Jan. In Tottenham (Grasbrook Middlesex) drachten ein Güterzug und eine Lokomotive aufeinander.

Reinigung der 50 abgetriebenen russischen Fischer

Moskau, 7. Jan. Die im Roten Meer auf einer Eischolle abgetriebenen 50 Fischer sind arretiert.



Märtyrer der Liebe

Roman von J. Schneider-Foerfl

Aus diesem Roman der Hunderttausenden von Lesern bekannten Schriftstellerin raulchen der Wälder ihrer Heimat, plaudern Quellen und Bäche und die Berge, welche dieses schöne Land an der Grenze umfrieben...

Wir hoffen, unjeren geehrten Leserinnen und Lesern mit diesem vorzüglichen Roman, mit dem wir am morgigen Freitag beginnen, eine besondere Freude zu machen.



Das Programm für den Reichsrundfunktag

Berlin, 7. Jan. Anlässlich der 60. Wiederkehr des Tages der Reichsrundfunkung wird, wie bereits angekündigt, die Reichsregierung am 18. Januar im Reichstag einen Festakt veranstalten...

Aus Stadt und Land

Montag, den 8. Januar 1931.

Antisches. Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrschele an der evangelischen Volkshule in Fritzenhofen O.M. Gaidorf dem Lehrer Karl Ganzer an der Lehrerbildungsanstalt Ragold übertrugen.

Dienstverletzungen. Die Bewerber um die Forststellen: Liebenzell-Nord: Forstbezirks Liebenzell, Kürtlingen II, Forstbezirks Kürtlingen, Binsweiler I, Forstbezirks Gaidorf, haben sich innerhalb 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden.

Das Wetter wird winterlich. Der Kaltluftstrom auf der Rückseite einer rasch nach Osten abgewanderten Depression führte zum Aufbau eines sich immer noch verstärkenden Hochdruckgebietes über Westeuropa...

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 30. Dezember 1930

Anwesend: Bürgermeister, Witzmann und 13 Stadträte. Abwesend: Stadtrat Kalk.

Ein Vächter eines südlichen Weilerwiesenschnitts sucht wegen Aufgabe der Landwirtschaft um sofortige Auflösung des Pachtverhältnisses, welches seit Martini 1933 eingegangen ist. Nach dem Gehör wird nicht entsprochen...

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

Schluss

„Hör ihnen meine Tochter nicht ein wenig imponiert, daß Sie meinen Vorschlag nun doch in Erwägung ziehen? Gewiß, es ist sehr ungewöhnlich, ich arbeite zu, auf diese Weise zu versuchen, meine Tochter an den Mann zu bringen.“

„Ach, Herr Kommerziant, Sie ist ja der einzige Grund, weshalb ich auf Vor hochberzähes Anerbieten nicht eingehen konnte! Denn lassen Sie es mich gehen: ich liebe Fräulein Hildegard, und darum wäre es mir unendlich gewissen, dauernd in Ennsaguna in ihrer Näh; sein zu dürfen!“

„Wer spricht von Ennsaguna?“ „Ach habe nichts, und ich bin doch noch nichts!“ „Sie sind ein Mann, und das sagt viel, alles in dieser Zeit! Und darum vertraue ich Ihnen mein Kleinod an!“

„Ach ja, Herr Kommerziant! Aber es kommt doch nicht auf mich an! Man kann doch nicht so ohne weiteres über Fräulein Hildegard verfügen.“

„Mit meinem Pächeln sagte da der Kommerziant: „Glauben Sie denn, Brocksch, daß ich nur ein Wort gesagt, wenn ich nicht in meiner Fuchz hätte leben können? Und darum kam ich auf den Gedanken, der meine Hildegard glücklich machen und ihr mein Lebenswerk erhalten soll.“

„Hildegard!“

Burkhard sagte es leise und mit solch glückbedeuter Stimme und solchen glücklich strahlenden Augen, daß dem alten Herrn die Augen sich feuchten.

„Zoll ich Sie ruhen?“ „Nein,“ sagte Burkhard in frober Ungeduld, „ich hole Sie mir!“ Mit wenigen raschen Schritten war er im Nebenzimmer.

Hildegard schritt gerade die Stöße auf; ihre Hand war recht unsicher dabei.

„Sie haben wohl Kaffeedurst, Herr von Brocksch? Das ist Ihnen zu lange gedauert?“ iderte sie; doch ihre Stimme war nicht unbefangen, und sie konnte Burkhard auch nicht ansehen.

„Durst habe ich, ja - aber nicht Kaffeedurst! Sondern Durst nach einem roten Mund; - nach heilemem Munde, Hildegard!“ Er raunte selbst über seine Absicht.

Hildegard, ist es wahr, was dein Vater mir berichtet - bist du mir gut?“ fragte er wech.

„Da lachte sie ein leises, glückliches Lachen über sein Ungeheim.“

„Nur das erst mein Vater sagen?“

Hildegard, ach, Hildegard - du - du -“ er lächelte erst ihre Hand und dann die roten, frischen Lippen.

„Da nahm er sie fest in seine Arme, drückte ihren Kopf gegen seine Brust. „Du meine Welt, mein geliebtes Weib!“

„In stiller Seligkeit lag sie in seinen Armen.“

„Du -“ flüsterte sie - „ach du -“ Er hatte ihren Stolz bezwungen; ganz gehörte sie ihm; ihre Lippen verrieten es ihm.

„Ach, wie viel Härlichkeit lag in seiner Stimme. Vielleicht blieb Burkhard dem Kommerziant doch zu lange - der alte Herr aima ihm nach, und da sah er, was ihn auch tiefte ergriff und erfreute - Burkhard und Hildegard Arm in Arm!“

„Pächelnd sagte der Kommerziant, indem er seine Rührung zu verbergen suchte: „Sie haben oder sehr schnell die Kollaturung aus meinen Worten gezogen, Herr von Brocksch.“

„Eine Anwesenheit noch von meiner Todateszeit her! Wenn es zur Attacke eing, da galt kein lang Bekinnen! Frisch los, und der Sieg war unser!“ Und er lächelte Hildegards Hand.

„Sie schmeigte sich an ihn. „Kannst hatten du mich gemommen! Ach bekenne es frei! Liebster, du -“

„Der alte Herr nahm beider Hände in die seinem.“

„An ernster, schwerer Zeit steht Ihr Euch gefunden, und ich arbe Euch meinen väterlichen Segen! Ihr steht nicht fremd im Leben! Ihr seid jung, seid bernen, mit aufzubauen! An dem Wogen und Wären leht steht man schon die Arme zu etwas Neuem, Dauern-dem! Tut Eure Pflicht der Allgemeinheit gegenüber! Seid echte Deutsche! Denkt daran, was Ihr den Mitmenschen und dem Vaterlande schuldig seid! Auf diesem Grunde baut Euren Ehebund auf - so wird Euch der Segen des Höchsten nicht fehlen! Und ich danke ihm, daß ich das noch erleben durfte - dein Glück, mein geliebtes Kind, wie es mir aus seinen Augen entgegentraucht! Wäre es dir erhasen bleiben so echt und groß bis an dein Lebensende!“

In hefter Ergriffenheit bebt die Stimme des Kommerzianten.

Dankbar neigte sich Hildegard über des Vaters Hand.

Die beiden Männer sahen sich voll in die Augen, und in dem letzten Handdruck, mit dem Burkhard die Hand des Älteren löste, lag das Gelübdis, nach seinen Worten zu handeln.

Er war durch die Schule des Lebens gegangen, wußte, was es leht forderte - und mit Totenfrende sah er seinem Wirken und Schaffen auf dem neuen Arbeitsfelde entgegen.

— Ende —



von 20 Prozent unter keinen Umständen zu erhöhen. Der Gemeinderat lehnt wiederholt die vom Oberamt angeregte Erhöhung des Umfanges von 20 Prozent ab. — Auf das Ausschreiben über den Verkauf des städtischen Platzes beim Wilhelmplatz haben sich mehrere Liebhaber gemeldet. Mit demselben soll nun auf Grund der heute festgestellten Bedingungen in nähere Kaufverhandlungen eingetreten werden (öffentliche Versteigerung). — Der Stromlieferungsvertrag mit dem G.E.T. läuft am 31. Dezember 1931 ab. Die Kündigung hätte spätestens am 31. Dezember 1930 zu erfolgen. Da die früheren Verhandlungen nicht zur Einigung führten und dem G.E.T. in letzter Zeit es nicht möglich war, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, wird die vertragliche Kündigungsfrist für beide Teile um vier Wochen verlängert. — Friedrich Frey, Reichsbahn-Schaffner hier hat um die Gewährung eines niederösterreichischen Darlehens bei der Landesversicherungsanstalt zum Bau eines Wohnhauses nachgesucht. Die Landesversicherungsanstalt verlangt neben der hypothekarischen Sicherheit im ersten Rang die selbstschuldnerische Bürgschaft durch die Gemeinde für das Darlehen. Die Bürgschaft wird übernommen. — Der Vorliegende teilt mit, daß vier Fälle (Übernahme der Kosten zur Verlegung des Schlachthausstores, Schadenersatzanspruch gegen die Firma Greisbach u. Co. in Herbolzheim und zwei Haftpflichtersprüche) in denen je ein Rechtsstreit drohte, in letzter Zeit durch mündliche und schriftliche Verhandlungen haben erledigt werden können. — Auf ein Gesuch um Übernahme der Kosten einer durch das Umbauwerden der Abwasserleitung veranlaßten Errichtung einer Abwasserbohle wird die Hälfte der Kosten auf die Stadtkasse übernommen. — Ein Monteur des städtischen Elektrizitätswerks macht Anspruch auf Lohnnachzahlung. Mit demselben soll weiterverhandelt werden. Ein Anlieger am Nagoldkanal fordert Ersatz der ihm durch die Mferreparatur entstandenen Kosten. Dem Ersuchen wird aber nicht entsprochen, da die Mferreparatur Sache der Anlieger ist und die Stadtverwaltung ein Verschulden an der Beschädigung der Mferreparatur nicht trägt.

Der Württ. Industrie- und Handelstag zur Regelung der bevorstehenden Saison- und Inventur-Ausverkäufe. Zahlreiche Anfragen aus Geschäftskreisen an die Handelskammer über die Regelung der Saison- und Inventurausverkäufe geben dem Württ. Industrie- und Handelstag Veranlassung, kurz auf die maßgebenden Bestimmungen hinzuweisen. Diese Bestimmungen müssen durch die Bezeichnung als Saison- und Inventurausverkäufe kenntlich gemacht und dürfen nur abgehalten werden, wenn sie im ordentlichen Geschäftsverkehr üblich sind. Die Ausverkaufsverordnungen bestimmen, daß Saison- und Inventurausverkäufe nur zweimal im Jahre in der Weise zulässig sind, daß der Inventurausverkauf mit einem Saisonausverkauf verbunden wird. Diese Ausverkäufe dürfen in Groß-St. Stuttgart nur innerhalb des Zeitraumes von 15 Tagen, getrennt vom dritten Samstag des Monats Januar und vom dritten Samstag des Monats Juli ab, stattfinden. Ihre zulässige Höchstdauer beträgt je 15 Tage. Außerhalb Groß-Stuttgart dürfen diese Ausverkäufe nur innerhalb eines vierwöchigen Zeitraumes, der mit dem dritten Samstag des Monats Januar bzw. dem dritten Samstag des Monats Juli beginnt, stattfinden und je die Dauer von 15 Tagen nicht überschreiten. Der Zeitpunkt des Beginns ist durch Anschlag oder Anschlag am Geschäftsfloß in deutlich erkennbarer Weise bekanntzugeben. Der Geschäftswelt wird dringend nahegelegt, Sonderverkaufsveranstaltungen vor dem Beginn der Inventurausverkäufe, die letzten Endes den Zweck derselben vorwegnehmen, zu unterlassen. Derartige Ankündigungen können als die Ankündigung verkürzter Inventurausverkäufe bzw. als unzulässige Verlängerungen der Inventurausverkäufe angesehen werden und zur strafrechtlichen Verfolgung führen.

Calw, 7. Januar. Nach altem Herkommen, das durch die großen Missionen wie Barth, Hundert und Hehle hier überliefert worden ist, findet am Erscheinungsfest jedes Jahr ein besonderer Missionsvortrag statt, den immer ein früherer Missionar übernimmt. Gestern sprach nun Pfarrer Hummel in Wieselberg, der früher als Missionar in China tätig war, vor einer großen Missionsgemeinde im Vereinshaus. In packender Weise berichtete er über die schweren Aufgaben der Mission und über ihre Erfolge. Seine Ausführungen machten einen tiefen Eindruck auf die aufmerksamen Zuhörer. — Im Jahr 1930 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde getauft 105 Kinder, getraut 21 Ehepaare und kirchlich beerdigt 55 Personen.

Calw, 7. Januar. (Hohes Alter.) Eine der ältesten Einwohnerinnen des Bezirks, Frau Johanne Herrtler, geb. Bernal, in Neuhengstett durfte am 5. Januar in bester Gesundheit ihren 93. Geburtstag feiern. Es sind ihrer nicht mehr viele, die noch die Waldensersprache (Patois) so beherrschen, wie Frau Herrtler; erst vor zwei Jahren konnte sie einem Tübinger Studenten über tausend Sätze ihrer alten Muttersprache überlesen. Ihr Gedächtnis reicht noch weit zurück in vergangene Zeiten.

Freudenstadt, 7. Januar. (Unfall.) Am Montag ist Frau Plachnermeister Bähler hier in der Murgtalstraße auf dem vereisten Weg gestürzt und erlitt einen linken Unterschenkelbruch. Die Verletzte wurde in das Bezirkskrankenhaus verbracht.

Neuenbürg, 6. Januar. Heute nachmittag halb 2 Uhr hätte sich in der unteren Waldrennackersteige ein schweres Unglück ereignen können, wenn nicht glückliche Umstände daselbst verhütet worden. Ein Einspannersfuhrwerk von Salmbach, ein sog. Bernerwägel, mit fünf Personen besetzt, passierte beim Windhof die Steige, welche dort ein starkes Gefälle hat, wodurch sofort die Bremse brach und gleich darauf auch die Anhalteteile des Pferdes gebrochen wurde. In diesem Moment lösten sich die Stränge des Pferdes aus dem Wagelschiff, so daß der Wagen allein seinem Schicksal überlassen blieb und in rasendem Tempo die Steige herabrollte, glücklicherweise aber gegen die Bergseite gleitete und der Fahrer entlang raste, wo er beim Hauk des W. Titellus an der Platte vor der Staffel zum Stehen kam, wobei die Deichsel abbrach. Der Fuhrmann mit dem Pferd stand hilflos oben beim Finanzgebäude in großen Besorgnis, was kommen könnte. Glücklicherweise kamen die Insassen mit nicht geringem Schrecken davon, ohne Schäden

zu nehmen, während der Wagen einige Beschädigungen davontrug.

Oberndorf, O.A. Herrenberg, 5. Januar. Heute früh 1/8 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm erschreckt. In dem Anwesen von Anton W. man brach durch Kurzschluß im oberen Bühnenraum Feuer aus, welches sich in rasender Eile auf die Scheuer ausdehnte, so daß in wenigen Augenblicken das ganze Anwesen in Flammen stand. Nur notdürftig beseitigt konnten sich die Besitzer mit ihren kleinen Kindern bei den Nachbarn unterbringen. Von der Fahrnis konnte außer dem Vieh und den Schweinen so gut wie nichts gerettet werden, doch dürfte der Besitzer durch Versicherung gedeckt sein.

Oberndorf a. N., 7. Januar. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde in einer hiesigen Gastwirtschaft ein 30 Jahre alter wohnsüßiger Reisender aus Düsseldorf von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht hier zugeführt. Der Festgenommene wird von der Staatsanwaltschaft wegen Betrugs festschriftlich verfolgt. Auch bei hiesigen Geschäftsleuten hatte der Reisende Betrügereien, welche ihm zum Teil gegolten sind, verübt. Ein Polizeibeamter, dem die Person des festschriftlich Verfolgten von früheren Straftaten her bekannt war, erkannte denselben wieder, so daß seine Festnahme ermöglicht wurde.

Stuttgart, 7. Jan. (Württ. Obstbauverein.) Der Württ. Obstbauverein hält am Samstag, 8. Februar, im Saal des „Bürgermeisters“ eine Zusammenkunft des Ausschusses mit den Vertrauensmännern und Freunden des Obstbaues zur gemeinschaftlichen Beratung wichtiger Fragen und zur Vorbereitung der Generalversammlung ab.

Außer der Suche nach dem Täter. Die Polizei sucht immer noch nach demjenigen, der in der Silvesternacht den Nationalsozialisten Weinlein erschossen hat. Wie das „Neue Tagblatt“ berichtet, scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß die polizeilichen Untersuchungen zum Ziel führen; wenigstens sollen sich die Verdachtsmomente im einen oder anderen Falle so gehäuft haben, daß wohl bald mit dem richterlichen Ermittlungsverfahren gerechnet werden kann.

Wienheim O.A. Marbach, 7. Jan. (Brandstiftung.) In der Nacht auf 2. Januar zündete der 30jährige Albert Karr von hier nach vorausgegangenem Streit mit seiner Mutter, in dessen Verlauf er schon eine Flasche Spiritus in den Ofen geleert hatte, sein Bett an. Gegen Tagesgrauen wurde das Feuer bemerkt. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer im Keime zu erlöchen.

Melbachheim O.A. Marbach, 7. Jan. (Brand.) Ernttag früh brach in dem Holz- und Kohlenhuppen des Milchhändlers Schwammberger Feuer aus, das in den Holz- und Kohlenvorräten reiche Nahrung fand. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen Feuerwehr wurde ein Uebergeifern auf die eng angebauten Wohngebäude verhindert. Nach einstündiger Völscharbeit, bei der drei Feuerwehrleute teils leichter, teils schwerer verletzt wurden, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Rausen a. N., 7. Jan. (Töblicher Sturz.) Der 65 Jahre alte Bauer Gottfried Link im Dörle ist abends, als er die Scheuerleiter hinausstieg, um Heu zu holen, ausgeglitten und auf die Tenne abgestürzt. Er trug durch den Sturz einen schweren Schädelbruch davon, dem er erliegen ist.

Böfingen O.A. Böfingen, 7. Jan. (Abgestürzt.) Montag nachmittag stürzte der Maurerlehrling Albert Kientle in einem Neubau in unglücklichem 1. Stockwerk, daß er längere Zeit bewußlos war und schwer verletzt nach Hause gebracht wurde.

Ulm, 7. Jan. (Familiendrama.) Der 42 Jahre alte August Hochdörfer, der zurzeit arbeitslos ist, hatte keine mit ihm in zweiter Ehe lebende Frau, die in einer Wirtschaft als Aushilfe bediente, an ihrer Arbeitsstelle abgeholt. Auf dem Rückhausewege gab es zwischen ihnen, wie schon öfters, Auseinandersetzungen, in deren Folge Hochdörfer seine Frau auf der Straße vor der Wohnung mit dem Taschenmesser erschossen hat. Auf den Schrei der Frau riefen Nachbarn herbei und brachten sie in ihre Wohnung. Der sofort herbeigerufene Arzt fand die Frau tot vor. Hochdörfer hatte sich nach der Tat entfernt, stellte sich aber nach einiger Zeit freiwillig der Polizei. Er wurde in Haft genommen. Hochdörfer ist von seiner ersten Frau geschieden und hat die Polizei und das Gericht schon viel beschäftigt.

Vom bayerischen Allgäu, 7. Jan. (Wohlhabender Bettler.) In das Amtsgericht Füssen wurde ein Bettler eingeliefert, der 380 RM. in Papier in die Unterhose eingeklemmt hatte und dazu noch 48 RM. in Fünfs- und Zehnpfennigstücken bei sich trug.

Ulm, 5. Januar. (Einer, der sich zu helfen weis.) Ein Ulmer Bürger kam vom Schwarzwald und brachte im Rucksack, der schon die Inflations- und Hamsterjahre mitgemacht hatte und darum stark ramponiert war — einige Flaschen edlen Schwarzwälder Kirsch mit. Als der Wiedereinnehmer am Bahnhofspflanz in die Straßenbahn wuchten wollte, riß das morsche Leder, das die Träger hält, und die Flaschen zertrümmerten. Das kostbare Raß ergoß sich auf das Pflaster und niemand vermochte das zu verhindern. Da erschien ein wandernder Handwerksbursche, angelockt durch das Aroma. Er legte sich lang gestreckt zu Boden und sog in vollen Zügen das, was sich da in kleinen Pfützen angesammelt hatte. An Ladern hat es nicht gefehlt.

Aus Baden

Stodach, 5. Januar. (Eine Mühle bei Stodach niedergerannt.) In der Nacht zum Samstag brannte die Reumühle bei Seefingen vollständig nieder. Der Brand entstand im Oekonomieggebäude und griff dann rasch auf Wohnhaus und den Mühlenbetrieb über, so daß trotz der Hilfeleistung der Stodacher Motorspritze nicht viel zu retten war. Die Reumühle war als Wirtschaftsbetrieb weit bekannt und schon einige hundert Jahre alt. Der Gebäudeschaden allein dürfte sich auf rund 80 000 Mark belaufen,

der Fahrnisschaden, der gleichfalls sehr hoch sein dürfte, ist noch nicht festgestellt. Man vermutet Brandstiftung.

Baden-Baden, Anfang Januar 1931. (15 000 Besucher weniger.) Es ist keine erfreuliche Bilanz, die das Jahr 1930 der Bäderstadt an der Dos gebracht hat. Die Rol der Zeit macht sich eben in einer auf Fremden- und auf Luxusverkehr eingestellten Kurstadt besonders schmerzhaft bemerkbar. Unsere Hotels wissen ein Lied davon zu singen, und in den Straßen sieht man immer öfter Schilder: „Zu vermieten“, „Zu verkaufen“. Die Läden haben schwer gelitten, viele sind nicht mehr in der Lage, auf eine günstigere Saison zu warten. Denn der Ausfall war zu groß: 15 000 Besucher weniger als im Vorjahr! Eine solche Differenz muß sich ja empfindlich bemerkbar machen. Ein großer Teil dieses Rückgangs entfällt auf innerdeutsche Besucher, vor allem auf Nord- und Westdeutschland, daneben hat aber auch der Besuch aus Amerika nachgelassen; der eine berühmte Henty Ford konnte uns für ein paar hundert seiner Landsleute nicht entschädigen. Erfreulich ist dagegen, daß die Zahl der Besucher aus England absolut und relativ zugenommen hat; die Kurdirektion wird sich überlegen müssen, ob hier nicht ein Richtungsgeber für die künftige Propaganda sich zeigt.

Spiel und Sport

Dreitagesfußball in Süddeutschland

SFB: Stuttgart — Rapid Wien 2:4
 FB: Jullendaußen — Wader Wien 2:6
 Würzburger Kickers — FK Teolin 0:5
 München — Berlin 7:1

Der Sport am Sonntag

Zwischenrunde um den DFB-Pokal:
 Süddeutschland — Westdeutschland in Mannheim
 Süddeutschland — Mitteldeutschland in Heiden.

Süddeutsche Meisterhaftspiele:

FK Birmensdorf — Union Bödingen
 Eintracht Frankfurt — Waldhof
 Karlsruher FB — Bayern München
 Wormatia Worms — SpVg. Korb.

Trostspiele Süd-Ost:

1890 München — Stuttgarter Kickers
 Schwaben Augsburg — Phönix Karlsruhe
 FC. Nürnberg — FC. Florheim.

Kreis Württemberg:

FK Ludwigsburg — FK. John
 Sportf. Stuttgart — USC. Ebnana
 SpVg. Pögg — Sportf. Kautzen.

Kreis Cannstatt:

Sportf. Stuttgart — FK. Kettingen
 Sportf. Ehlingen — TuSvB. Mühlacker
 SpVg. Cannstatt — TB. Oberehlingen
 FC. Urbach — Germania Gmünd
 FK. Gaisburg — FK. Bodnang.

Kreis Jellern:

FC. Eisingen — SC. Göttingen
 SpVg. Tübingen — FK. Kirchheim.

Kreis Ennsheim:

FK. Nieren — FC. Erningen
 SpVg. Dillweihenheim — FC. Löhndronn
 FK. Ennsberg — FK. Mühlacker
 FK. Ennsfeld — FC. Erningen
 FC. Ennsheim — FC. Erningen
 FK. Ennsheim — FC. Dietlingen.

Kreis Schwarzwald:

SpVg. Trostingen — FC. Konigshausen
 FK. Konigshausen — TB. Löffingen
 FK. Schwenningen — FK. Kottweil
 FC. Radolfzell — FC. Schwenningen
 St. Georgen — SpVg. Weitingen.

Kreis Ulm:

Ulm 94 — SpVg. Ulm
 FK. Friedrichshafen — FK. Günzburg
 Olympia Lausheim — SpVg. Weinspöck
 SpVg. Klauseben — FK. Geislingen
 FK. Heidenheim — SpVg. Söllingen.

Schneeberichte

Mühlbach, 950-1050 Meter: 15 Zentimeter Schnee, vuloria, E. areall. — 3 Grad, Nebel, St. Bahn gut.
 Kniebis, 975 Meter: 15-20 Zentimeter Schnee, leichter Nordwest, St. Bahn gut.
 Mühlbach-Sommerberg, 750 Meter: Bei der Bergbahnstation 10 Zentimeter Schnee, — 2 Grad, bewölkt, trocken, St. Bahn gut. Bei der Gaiskuppe 12-15 Zentimeter Schnee, — 3 Grad, leichter Schneefall, vuloria, St. Bahn gut.
 Mählstetten, Schwäbische Alb, 907 Meter: 10-15 Zentimeter Pulverschnee, Nordwestwind, — 5 Grad, St. Bahn fahrbar.
 Mühlbach, 700 Meter, Schwäbische Alb: 1 Zentimeter Schnee, — 1 Grad, leichter Schneefall.
 Uracher Alb (Böhringen-Dannstetten), 483-896 Meter: 7 Zentimeter Neuschnee, — 1 Grad, Schneefall, Nordwestwind, St. Bahn fahrbar.
 Jons im Ulmtal, Allgäu, Schwarzer Grat 780-1119 Meter: Im Tal 12-15 Zentimeter Schnee auf der Höhe 25-30 Zentimeter, Neuschnee, — 2 Grad, bewölkt, St. Bahn fahrbar.

Buntes Allerlei

Zeichen der Notzeit

8 In Föln gastiert augenblicklich der Zirkus Carrozzani. Jedermann kennt das große Zirkusunternehmen, die Zeltstadt mit ihren Artisten, Gauklern, Kosen und wilden Bestien. Der Leiter des Zirkus erhielt dieser Tage von einem Wohlhabenden aus einem Kölner Vorort folgenden Brief: „Hochgeachteter Herr Carrozzani! Hiermit erlaube ich mir die höfliche Anfrage, ob ich mich in Ihrem Zirkus von Löwen oder Tigern bei lebendigem Leibe zerreißen und aufsteifen lassen könnte, ich möchte mit den Tieren so lange kämpfen, bis ich tot wäre. Ich bin längere Zeit arbeitslos und hoffe, dadurch so viele Einnahmen zu bekommen, daß meine Frau und zwei kleine Kinder leben können, damit man der Wohlfahrt nicht länger zur Last fallen brauche. Zu einer näheren Aussprache bin ich jederzeit bereit und bitte um baldige Antwort: Hochachtung: Unterzeichnet.“ Den Schreiber dieses verzeihlichen Briefes hat man ermitteln können. Es ist ein 50jähriger Bildhauer, ein Arbeiter in Fabriken für keramische Erzeugnisse, der früher einmal gut verdiente. Mit seiner 25jährigen Frau und zwei kleinen Kindern lebt er in zwei winzigen Dachzimmern. 100 Mark gibt ihm jeden Monat

die Wohlfahrt. Es reicht nicht hin und her. Die Wohnung schädigt keine Familie gesundheitlich, aber es fehlt an Geld, um eine neue, bessere zu suchen.

Ein Pfiffiger

Man schreibt uns von der Alb: War da ein schwäbischer Bauer, der im Auftrage einer Gemeinde die Auspachtung eines Brunnens gegen einen festen Akkordtag übernommen hatte. Fast fertig mit der Arbeit, sah er am kommenden Morgen sich um den Erfolg seiner Arbeit gebracht. Die Brunnenanlage war zusammengeführt. Kurz entschlossen zog er seinen Rod und seine Beile aus, hing sie in der Nähe des ausfließenden Brunnens an seinen in die Erde gesteckten Spazierstock und ging weipern. Einige des Weges kommende Bauern glaubten, daß der Brunnengräber verhäutet sei und schafften die Einfallerde schnell heraus. Als der Bauer wiedertam, bedankte er sich höflich bei seinen hilfsbereiten Freunden für die ihm geleistete Arbeit und tauchte seine Beile vergnügt weiter.

Humor

Eine geschickte Hand

Ein Kassendirektor, der für sein Büro einen Hilfschreiber brauchte, erließ eine Anzeige: „Ein junger Mann, der eine geschickte Hand hat, findet bei mir jeden Augenblick Beschäftigung.“ Nach einiger Zeit vernahm er in seiner Kasse einen Betrag von hundert Mark, fand dafür aber einen Zettel mit der zierlich geschriebenen Notiz: „Ein junger Mann, der eine geschickte Hand hat, fand hier einen Augenblick Beschäftigung.“

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Berlin, 7. Januar. Die Deutsche Reichsbahn beschließt am 1. Februar eine Senkung der Frachten für Düngemittel um circa 8 Prozent. Hierdurch werden die Frachten für die kalkbesitzende deutsche Landwirtschaft, die bereits durch den von dem Reichslandrat eingeführten Frachtenausgleich nicht unmerklich verbilligt worden sind, erfreulicherweise noch weiter ermäßigt. Dem Vernehmen nach hat sich das deutsche Reichslandratsentschlossen darüber hinaus auch die Erparnisse, die es bei den von ihm übernommenen Frachten durch die sparsamere Tarifsetzung der Reichsbahn machen wird, der Landwirtschaft voll zu Gute kommen zu lassen.

Frachtermäßigung auf Thomas-Mehl. Von unternichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Thomas-Thosobat-Fabrikanten GmbH, entschlossen hat, die von Seiten der Reichsbahn erst am 1. Februar dieses Jahres für Thomas-Mehl einretende Frachtermäßigung um 8 Prozent schon für alle im Januar erfolgenden Abfordnungen, und zwar mit Rückwirkung vom 2. Januar dieses Jahres, zu gewähren.

Wärkte

Berliner Produktenbörse vom 7. Jan. Weizen märk. 258 bis 260, Roggen märk. 156-158, Gerste 208-211, Hafer märk. 143 bis 145, Weizenmehl 29.75-37.20, Roggenmehl 23.65-26.75, Weizenkleie 9.75-10, Roggenkleie 8.75-9.50, Veltariaerbsen 24 bis 31, kleine Speiseerbsen 23-25, Futtererbsen 19-21, Allsemeine Tendenz: rubia.

Süddeutscher Landesproduktionsbörse vom 7. Jan. Mit dem Jahreswechsel ist auf dem Getreidemarkt wieder eine etwas bessere Stimmung eingetreten. Weizen- und Weizenkleie sind etwa um 50 Pfennig gestiegen.

Fruchtweize. Ellwangen: Weizen 12.30-12.50, Roggen 8.50-8.70, Ravensburg: Weizen 10.25-10.60, Weizen 12.80-13.15, Roggen 9-9.85, Gerste 10.75-11, Hafer 7.50 bis 7.90 M. — Reutlingen: Dinkel 10, Gerste 9-11.50, Hafer 7.90-8.50 M. — Ulm: Weizen 12.80-13, Roggen 9-9.30, Hafer 7-7.10 M. — Ulm: Weizen 12.80-13, Roggen 9-9.30, Hafer 7-7.10 M. — Ulm: Weizen 12.80-13, Roggen 9-9.30, Hafer 7-7.10 M. — Ulm: Weizen 12.80-13, Roggen 9-9.30, Hafer 7-7.10 M.

Wormsener Pferdemarkt vom 5. Januar. Aufgetrieben waren 59 Pferde, darunter waren vorwiegend Tiere von der Landwirtschaft. Die geforderten Preise für leichte Pferde waren 150-400 Mark, für mittlere 500-900 Mark und für schwere Arbeitspferde 1000-1400 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der Handel war belebter als am vorigen Markttag. — Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 2. Februar 1931, statt.

Wormsener Schlachtlehmarkt vom 5. Januar 1931. Aufgetrieben waren 547 Tiere und zwar: 8 Ochsen, 13 Kühe, 45 Rinder, 23 Ferkel, 17 Kälber, 1 Schaaf, 440 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. — Ueberhand: 10 Stück Großvieh, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1.50-54, 2.46-49, Ferkel 1.48, 2. und 3.47-45, Kühe 1.41, 2. und 3.37-22, Rinder 1.53-56, 2.48-51, Kälber 2.70-74, 3.64-68, Schweine 2., 3. und 4.65-68. Die Preise gelten für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Ställe für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umjahsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Münchener Watten- und Käsebörsen vom 7. Januar. Molkereibutter 119-125, Qualitätszuschlag nach E. mit der Vorwoche 91 Pfennig, Verkauf: rubia; Sauz. Marken. Wert im Durchschnitt der Vorwoche 1.46 (ab 13. bis 31. 12. 1.51-1.52); Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware) 27-30 Pf. u. f. unverändert; Alpkäse Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt: 30 bis 40; Verkauf: abwartend. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Letzte Nachrichten

10 000 Angestellten des Essener Einzelhandels gekündigt. Essen, 7. Januar. Nach Mitteilung des Essener Einzelhandelsverbandes hat der Verband seinen etwa 10 000 Angestellten zum 31. Januar die Kündigung zugestellt. Die Maßnahme erfolgte zwecks Neuregelung der Gehaltsfrage. Die Arbeitgeber wollen die Gehälter über 125 Mark monatlich um 6 Prozent kürzen. Es haben bereits Vorbesprechungen mit den Gewerkschaften stattgefunden. Die Schlichtungsverhandlungen sind für den Anfang nächster Woche angelegt.

Ein Plan zur Vernichtung der Zuckerröhreplantagen auf Kuba. Havanna, 7. Januar. Die Regierung hat eine Verschwörung entdeckt, die die Einäscherung der Zuckerröhreplantagen auf ganz Kuba vom 15. Januar ab zum Ziele hatte. Sie hat strenge Vorkehrungen ergriffen.

Einäscherung des kommunikativen Zeitungsgebäudes in Lunenburg. Stockholm, 7. Januar. In den Räumen der kommunikativen Zeitung „Norrtidensflamman“ in Lunenburg entstand heute ein Feuer, das sehr schnell um sich griff und bald das ganze Gebäude in Asche legte. Die Löscharbeiten wurden dadurch fast unmöglich gemacht, da die Hydranten eingefroren waren. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine halbe Million Kronen. Während der Löscharbeiten wurden drei Personen verletzt.

Getorben. Calw/München: Luise Bauer, Diakonin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Oberamts Sparkasse Nagold. Aufgebot.

Die nachstehend aufgeführten Sparbücher sind abhandeln gekommen und es wurde daher von den Berechtigten der Antrag auf Kraftloserklärung dieser Urkunden gestellt:

- 1. Sparbuch Nr. 564 des Friedrich Schmid, Emmingen über ein Guthaben von — 4119 RM. 75 Pf. auf 1. Januar 1931,
2. Sparbuch Nr. 3712 des Paul Schmid, Emmingen über ein Guthaben von — 261 RM. 61 Pf. auf 1. Januar 1931,
3. Sparbuch Nr. 4043 der Helene Schmid, Emmingen über ein Guthaben von — 114 RM. 44 Pf. auf 1. Januar 1931.

Der Inhaber wird aufgefordert, die Sparbücher innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei der Oberamts Sparkasse vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Nagold, den 7. Januar 1931. Die Kassenverwaltung: O. H.

Altensteig Heute frisch eingetroffen:

- Schellfische ohne Kopf 1 Pfd. 35/40 S
Fischfilet, Seelachs 1 Pfd. 50 S
Fischfilet, Goldbarsch 1 Pfd. 60 S

bei Chr. Burghard Jr.

Lehrverträge der Handwerkskammer Neulingen

sind nur zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Bringe am Freitag von 9 Uhr ab allerlei Gemüse und Obst zu billigstem Preise. Frau Rech.

Suche auf 1. Februar für Haus- und Landwirtschaft ordentliches Mädchen nicht unter 18 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Michelberg. Eine 24 Wochen trüchtige Fahr-Ruh hat zu verkaufen Adam Wurker.

Auf 1. Februar suche ich für Küche und Haushalt jüngeres, zuverlässiges Mädchen das schon in besserem Hause tätig war. Frau Apotheker Schmid Nagold.

Lösungen der Brüdergemeinde in einfachem und besserem Einband Neukirchner Ubreiß-Kalender ferner Herrnhuter Lösungskalender und Das Jahr der Andacht empfiehlt die W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig, 7. Januar 1931. Todes-Anzeige.



Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es dem Allmächtigen Gott gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester

Barbara Schaible Witwe geb. Bürkle

nachlangem, schwerem Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: die Mutter Margarete Bürkle Witw., Hornberg.

Beerdigung Freitag, den 9. Januar nachmittags 2 Uhr auf dem alten Friedhof.

Altensteig. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Anna Frey geb. Zills, Sannanwirts-Witwa

sowie für die so zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Kinder.

Wir drucken alles,

was Sie benötigen:

Briefbogen, Mitteilungen, Briefumschläge, Postkarten für Handschrift und Schreibmaschine, Rechnungen in allen Größen, lose und in Blocks zum Durchschreiben, Prospekte, Preislisten und Kataloge, Geschäftskarten, Karteien, Mahnformulare, Quittungen, Wechsel etc., sowie sämtliche Drucksachen für Behörden, Vereine und Familien.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig Telefon Nr. 11. Telefon Nr. 11.

Für das Sonntagsblatt

bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben, damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer Inserenten zu entsprechen.